

## Stiftung Burg Wolhusen

# Die innere Burg (Wolhusen-Markt)

## Auszug aus der Semesterarbeit von Eduard Fuchs, Einsiedeln (1980)

---

Überarbeitung/Erstellung: 31. März 2009

Das Dorf Wolhusen liegt direkt im Eingang zum Entlebuch, der sehr eng und daher gut kontrollierbar ist. In der Kniekehle der kleinen Emme erhebt sich ein Fels, "Gügelischloss" genannt, 100 m über dem Talboden. Auf diesem markanten Punkt stand die "innere Burg", 668 m über Meer. Wahrscheinlich handelt es sich um die älteste Burganlage des ganzen Gebietes.

Im Jahre 998 ist von einer Befestigung "Villa Biloweshuse" die Rede. Man nimmt an, dass es sich dabei um diese Burg handelt. Sicher ist, dass die "innere Burg" die eigentliche Stammburg der Freiherren von Wolhusen war.

Heute ist von der gesamten Anlage kaum mehr ein Mauerrest auszumachen. Dazu kommt, dass nie eine Erforschung durchgeführt worden war. Noch im letzten Jahrhundert wurden die aufragenden Mauern geschlossen, was sehr zu bedauern ist.

Zerstört wurde die Burg am 2. Januar 1386 durch die Entlebucher und Eidgenossen, aus Rache an Vogt Peter von Thorberg. Die Entlebucher waren natürlich durch die ständig mächtiger werdende Eidgenossenschaft dazu ermuntert worden.

Ein Grundriss von ca. 1860 gibt einige Hinweise über das Aussehen der Burg. Sie ist ebenfalls auf einem Bild auf der Kapellbrücke in Luzern dargestellt, im Zusammenhang mit einer Henkerszene. Die beiden Zeichnungen stimmen recht gut überein. Daraus geht hervor, dass die Burg stufenförmig angelegt war und drei starke Rundtürme besass. Die Mauerdicken sollen bis 2,5 m betragen haben. Überhaupt war die ganze Anlage rundlich konstruiert. Das etwas flachere Gelände unterhalb der Rundtürme, das sogenannte "Schlassmättel", war mit einer 1,5 m dicken Spermauer umgeben. In diesem Bezirk befindet sich der noch intakte Sodbrunnen.

Eine besondere Bedeutung erhielt die Burg, weil Vogt Peter von Thorberg ca. 1354 damit begann, am Fuss des Burgfelsens eine stadtähnliche Vorburg zu errichten. Der geplante weitere Ausbau wurde aber nicht durchgeführt. Diese stadtähnliche Befestigung gelangte nun in den Besitz rechtlicher und wirtschaftlicher Vergünstigungen, wie sie Städte im Mittelalter besaßen. Ausserdem beherrschte die Anlage den Verkehr ins Entlebuch.

1876 entdeckte man nach dem Dorfbrand Reste dieser Vorburg. In der Hausruine der "alten Gerbe" fand sich eine dicke Mauer mit einer torähnlichen Öffnung und zwei Schiesscharten. Vermutlich handelte es sich hier um die alte Zollstätte, da dort auch die alte Strasse vorbeiführte, ganz in der Nähe der ehemaligen Holzbrücke über die kleine Emme.

Im Jahre 1910 stiess man beim Bau einer neuen Strasse am Fuss des Burghügels auf eine Spermauer, die von der Burg zur kleinen Emme hinunterführte. Ganz in der Nähe fand man noch einen viereinhalb Fuss hohen, schmalen unterirdischen Gang, der von der Burg zur nicht mehr bestehenden "alten Gerbe" führte. Leider wurden bei dieser Gelegenheit keine Untersuchungen durchgeführt.